

gehört hatte. Er starb jedoch bereits am 27. Juni 1946 in Halle in der urologischen Privatklinik „Am Weidenplan“ an einem langjährigen Nierenleiden³⁴.

Soweit die wichtigsten Stationen des Lebenslaufs von Robert Holtzmann, von denen sich einige, wie seine Arbeit am „Wattenbach“, sein gutes Verhältnis zu seinen Schülern, seine enge Verbindung zu den „MG“ und sein Engagement für die Reaktivierung nach Kriegsende, aus seinem Tagebuch ablesen lassen. Die beste Würdigung von Holtzmanns wissenschaftlichem Œuvre stammt von dem schon erwähnten Ottokar Menzel, der 1943 zum 70. Geburtstag seines verehrten akademischen Lehrers in „Forschungen und Fortschritte“ diese Ehrenpflicht übernommen und Holtzmann auch sein im gleichen Jahr erschienenen Büchlein mit der Übersetzung der Autobiographie Karls IV. gewidmet hatte³⁵.

Wir wüssten ganz sicher über das Leben und Wirken Robert Holtzmanns mehr, wenn nicht bis auf das eine alle Tagebücher verloren wären: „Ich unterhalte mich mit meinen Kriegstagebüchern“ schrieb er beispielsweise am 4. März 1943 zu seinen verlorenen Aufzeichnungen aus dem Ersten Weltkrieg³⁶. Auch die Memoiren, die Holtzmann für alle Stationen seiner Karriere verfasst und nach eigenen Angaben während des Krieges vollendet hatte, sind nicht erhalten³⁷. Das hängt mit dem Krieg, dem Schicksal seiner Schüler und mit seiner Kinderlosigkeit zusammen. Es gibt keinen Nachlass Robert Holtzmann, d. h. seine Korrespondenz ist nur ansatzweise rekonstruierbar über seine Korrespondenten, und es ist ein Glücksfall, dass sich wenigstens sein von Ende Juli 1941 bis Mai 1946 geführtes – d. h. endend wenige Wochen vor seinem Tod in Halle – Tagebuch erhalten hat.

34) Halle, Landesarchiv, Sterbeurkunde Nr. 4005 von Robert Holtzmann vom 29. Juni 1946. Vgl. zur Klinik Wolfgang ZACHER / Klaus-Jürgen STOLZE, Die Klinik „Heilanstalt. Weidenplan“ in Halle (Saale), eine Pionierstätte der Deutschen Urologie, *Der Urologe* 53,7 (2014) S. 1066–1072. Der damalige Leiter, Prof. Alexander Stieda (1875–1966), behandelte Robert Holtzmann während der Kriegsjahre immer wieder, wie das Tagebuch bezeugt.

35) Ottokar MENZEL, Robert Holtzmann zum 70. Geburtstag, *Forschungen und Fortschritte* 19 (1943) S. 309–311, und Kaiser Karl IV., *Selbstbiographie*, übersetzt und eingeleitet von Ottokar MENZEL (1943).

36) HOLTZMANN, Tagebuch (wie Anm. 9) zum 4. März 1943 (S. 59).

37) In insgesamt 18 Einträgen erwähnt Holtzmann die Abfassung oder Reinschrift seiner Memoiren über seine verschiedenen Lebensstationen. Er übergab sie auch seiner Frau zur Lektüre (HOLTZMANN, Tagebuch [wie Anm. 9] zum 7. Februar 1945 [S. 138]).